

Nordoststring in der Diskussion

Die SPD Waiblingen hat in Hegnach eine Debatte mit Joseph Michl veranstaltet

Waiblingen-Hegnach.

Viele Menschen hoffen, dass der geplante Nordoststring Hegnach vom Verkehr entlasten wird – nicht zuletzt vom Lkw-Verkehr. Dass das Gegenteil der Fall ist, zeigte Joseph Michl von der Arge Nordost einer Pressemitteilung der Waiblinger SPD zufolge bei einer Diskussionsrunde im voll besetzten Schafhofkeller in Hegnach.

Joseph Michl ist der Vorsitzende der Bürgerinitiative „Arge Nordost“, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Grünzug im Nordosten von Stuttgart – Schmidener Feld und Langes Feld – als Naherholungsgebiet und wichtiges Biotop zu erhalten.

Wie die SPD berichtet, machte Michl in seinem Vortrag zum Nordoststring deutlich, dass die offiziellen Zahlen der Verkehrsplanung in Hegnach zwar eine Entlastung der Neckarstraße um rund 8000 Fahrzeuge prognostizierten, dass jedoch zugleich der

Verkehr auf der Oeffinger Straße und auf der Hauptstraße um 5000 beziehungsweise 2000 Fahrzeuge zunehme. Auch in Waiblingen und Stuttgart bringe die geplante Straße keine Entlastung. Sie sei einzig und allein dazu da, den Fernverkehr zu entlasten und ihm bei Stau auf A 8 und A 6 eine alternative Route zu bieten. Der Nordoststring verbinde nicht einmal die Räume Waiblingen und Ludwigsburg. Er mündet südlich von Kornwestheim in die B 27 und diene auch darin mehr dem Fernverkehr.

Örtliche Probleme örtlich lösen

Für die Lärmbelastung, die in Hegnach zu erwarten ist, wurden keine Zahlen erhoben. Aber es sei völlig klar, dass eine nahe, vier-spurige Straße rund um die Uhr sehr laut würde. Einige Städte in der Region bauten auf einen zweispurigen Nordoststring in einem Tunnel. Doch bei 67 000 prognostizierten Fahrzeugen sei der Bund schlicht und einfach gezwungen, eine mindestens vier-spurige Straße zu bauen. Joseph Michl empfahl einen Ausbau des Öffentlichen Perso-

nennungsverkehrs als bessere Alternative, um die Verkehrsprobleme in der Region zu lösen. Die Städte und Gemeinden müssten so gestaltet werden, dass alle wichtigen Einrichtungen zu Fuß und mit dem Rad erreichbar sind. Er sprach sich nicht generell gegen den Straßenbau aus, betonte aber, dass örtliche Verkehrsprobleme nur mit örtlichen Straßen gelöst werden könnten. Vor Jahren habe es einen Plan gegeben, die Neckarstraße mit einem Tunnel unter dem Hartwald zu entlasten. Solche Umfahrungen generierten keinen zusätzlichen Verkehr und seien auch bezahlbar.

Dem Bericht zufolge zeigte sich das Publikum erstaunt, dass selbst die Zahlen der Befürworter der Straße nur so geringe Effekte zeigten. Einige hätten sich trotzdem für den Bau des Nordoststrings ausgesprochen. Die meisten seien jedoch für neue Planungen gewesen. Klaus Riedel, der Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, forderte in seinem Schlusswort die Befürworter der Straße auf, in einer Pro- und Contra-Diskussion ihre Argumente darzulegen. Bisher habe sich niemand dazu bereit erklärt – auch nicht Oberbürgermeister Hesky.